

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 19 (2011)
Heft: 1

Artikel: Limmatblüten und Limmatfalter : aus dem Wortschatz der fünften Landessprache
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

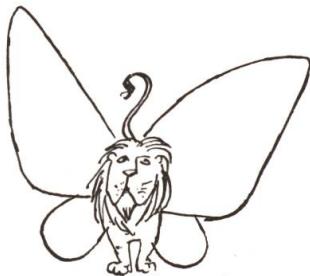
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnungen: Fredy Pletscher

Fritz Herdi

Limmatblüten und Limmatfalter

Aus dem Wortschatz der fünften Landessprache

rs. Im letzten Herbst ist Fritz Herdi 90 geworden. Welch eine Vita! Unterhaltungs-pianist, Lehrer für Klavierjazz an der Musikakademie Zürich, Programmgestalter und Moderator bei Radio DRS. Als Journalist und Schriftsteller war er Mitarbeiter des *Nebelpalters* und des *Tages-Anzeigers* (auch als Gastrokritiker), übersetze Jazzmusikliteratur aus dem Englischen - und schenkte der Sprachforschung seine einmaligen Gassenwörterbücher, die *Limmatblüten* und die *Limmatfalter*. Leider sind die zum Lesen so vergnüglichen und beziehungsreichen, für die Wortfor-schung einmaligen, allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Darstel-lungen des Zürcher Slangs im 20. Jahrhundert längst vergriffen. Fritz Herdi hat ihre Entstehung im Vorwort der Doppelausgabe selbst beschrieben.

*Es ist die Blüte, die den Falter trägt.
(Chinesisches Sprichwort)*

VON DER LIMMATBLÜTE ZUM LIMMATFALTER

«Im Herbst 1955 ist das Bändchen «Limmatblüten» erschienen, ein Gassenwörterbuch mit zürcherischen und in Zürich eingebürgerten Slangausdrücken, die ich haupt-sächlich als Pianist und «Kiebitz» in Altstadtlokalen, zum Teil im privaten Umgang mit Leuten aller Schichten, in zahlreichen Gesprächen und Diskussionen gesammelt hatte. Nach seinem überraschenden Erfolg war zu erwarten, daß die «Limmatblüten» nicht nur mancherlei neue Knos-pen treiben, sondern auch manch bunten Falter anziehen würden, wobei es erfreulicherweise nicht nur Nachtfalter waren. Diese «Limmatfalter» sollen in allererster Linie die «Limmatblüten» ergänzen. Das Limmatblütendeutsch ist ei-nem steten Wechsel viel stärker unterworfen als unsere Mundart. Neues veraltet rasch und wird durch noch Neu-eres ersetzt; Veraltetes kommt plötzlich zu neuen Ehren, und man staunt bei der Feststellung, daß der «Jammer-schinken» mindestens 70, die «Drahtkommode» 100, das «Mistkratzerli» mehr als 250 Jahre alt ist.

Es ging mir im «Limmatfalter» ausserdem darum, das The-ma «Slang in Zürich» einigermassen auszuschöpfen und in alle Richtungen – Berufssprachen, Spielersprache, Sol-datensprache [anhand einer beschränkten Umfrage nach dem Zürcher WK 1956] – vorzustossen. Jedoch verzichtete ich darauf, jede mit -plausch, -jogg, -guy und so fort ge-bildete Zusammensetzung anzuführen; die Varianten sind zahlreich, ähneln sich aber zu stark.»

Aus dem Vorwort, Seite 6 f.

VON PLATTESCHIEBER BIS TICKI POSCHT

Platteschieber - die Zürcher Clochards, die sich mit Gelegenheitsarbeit durchschlagen und, wenn sie ein paar Fränkli verdient haben, bis zur nächsten Pleite privatisieren. Sie schlafen nicht ungern im Freien, auf Bänken, in Scheunen, wohnen also «postlagernd» und sind nur schwer in den normalen Arbeitsprozeß einzufügen.



Plausch - Spaß, Vergnügen, harmloses Fest, kleiner Fez, der nicht allzu hohe Wellen schlägt. *Geschter hämmer e chli pläuschlet, und hüt han ich wider de Plausch*. Seit der Amerikanerinvasion auch: «*I have the Plausch*». Plausch im Quadrat: *Generalplausch*. Amouröses Abenteuer: the sentimental Plausch. Pläuschle = flirten, mässig zechen.

Poscht, ticki - gesalzene Überraschung, starkes Stück, Zumutung.

poschtlagemd wohne - in Notschlafstellen, im Freien übernachten; sich unangemeldet und ohne feste *Loge* in Zürich aufhalten.